

Leserbriefe

Ihre Meinung ist uns wichtig! Senden Sie uns Ihre Fragen, Anregungen oder persönlichen Meinungen. Wir bemühen uns, so viele Leserbriefe unterzubringen, wie möglich. Wenn wir Leserbriefe kürzen, dann so, dass das Anliegen der Schreibenden gewahrt bleibt. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Ohne Zinsen

Das einzige, was die Menschheit wirklich braucht, ist ein Geldsystem, das ohne Zinsen funktioniert.

Peter de Baer

Jahresfeier 2015

das war wieder eine wunderbare Jahrestagung. Die Themenauswahl hat mir gut gefallen – vielleicht war es insgesamt nicht so spannend wie im letzten Jahr.

Dafür war das Networking faszinierend. Beim Workshop zur Geldschöpfung konnten auch drei Banker an einem Tisch letztlich weder Geldschöpfung noch Mindestreserve abschließend klären.

Dennoch Erkenntnisgewinn: Es gibt eben verschiedene Buchungsmethoden und verschiedene Ansätze.

Erst nach dem Vortrag von Herrn Prof. Fuders ist mir aufgegangen, dass seine Idee, dass die Geldschöpfung vielleicht nur der Irrtum über einen Buchungssatz sein könnte, leider doch nicht stimmt.

Erstens gibt es einen Unterschied zwischen der Buchung und Liquidität und zweitens kann man nicht pauschal jede Buchung auf die Mindestreserve beziehen.

Nur gut, dass die Glaubensdiskussion am gemeinsamen Ganzen überhaupt nicht rüttelt. Im Gegenteil: Ich hatte geradezu den Eindruck, dass sich die Teilnehmer umso mehr auf die übergreifenden Themen und die dortigen Lösungsideen fokussiert haben.

Danke jedenfalls an das ganze Team! Sommertagung und Jahrestagungs-Termine 2016 sind vorgemerkt.

Ach und noch was: Ich dachte, ich sei schon Fördermitglied. Das habe ich jetzt nachgeholt.

Andreas Müller-Alwart, Bad Krozingen

Allzu bequeme Ausflucht

Der interessante Artikel von Pat Christ zeigt nur, dass es immer noch den Rest-Sklavenmarkt der so genannten Arbeitnehmer gibt, die scheinbar ihre Arbeitskraft verkaufen, d. h. auf dem Arbeitsmarkt anbieten müssen, wo sie dann nach Angebot und Nachfrage gehandelt wird wie eine Ware. Da sich diese

Verhältnisse aus der Übermacht der Inhaber des Geld-Kapitals über die Anbieter von Waren ableiten, haben sich die Arbeiter schon früh in Gewerkschaften eine Gegenmacht gebildet. Da aber diese Gegenmacht immer schwächer war als die Übermacht des Geld-Kapitals, waren alle Tarifverträge und letztlich auch Streiks immer nur hilflose Versuche, daran etwas zu bessern. Eine wirkliche Lösung kann nur die Vollbeschäftigung bieten, die zu erreichen vom Mainstream der Ökonomen als vergeblich angesehen wird. Sie ist aber erreichbar, wenn die Überwindung der Liquiditätsprämie auf Dauer durch die Haltegebühr auf Geld eingeführt wird. Dann tritt der Effekt der Vollbeschäftigung ein, die zur Vertrags-Gleichheit von Unternehmern und Mitarbeitern führt.

Gerhardus Lang, Bad Boll

Keine Vernunft, Nirgends

leider ist mir der Beitrag von Prof. Dr. Ralph Bock „Keine Vernunft, Nirgends.“ „durchgerutscht“. Zum Glück hat Christian Kreiß an dem Artikel im Folgeheft Kritik geübt. Diese Kritik möchte ich noch ergänzen.

Es waren die großen Chemiekonzerne wie Monsanto, Bayer, BASF & Co. in Zusammenarbeit mit ihren Lobbyverbänden wie z. B. der Deutsche Bauernverband, die verhindert haben, dass wir keine Kennzeichnung im Bereich der tierischen Produkte bekommen haben. Jetzt ist es so, dass alle tierischen Produkte wie Fleisch, Fisch, Ei und Milchprodukte, die aus konventioneller Produktion stammen, nicht nur durch das Spritzmittel „Roundup“, sondern mit synthetischen Genen belastet sind. Es ist unverantwortlich von Prof. Bock, die gesundheitlichen Risiken auszublenden. Mit der Aussage: „Eine konventionell gezüchtete Erdbeere ist für den Allergiker gefährlich, eine gentechnisch veränderte krankheitsresistente Kartoffel ist es nicht“, zeigt, dass er das Forschungsergebnis von Dr. Arpad Pusztai unterschlägt. Arpad Pusztai hat in einem Tierfütterungsversuch herausgefunden, dass die Ratten, die mit einer gentechnisch veränderten Kartoffel gefüttert wurden, Gehirnschrumpfung, Schwächung des Immunsystems, Verhärtung der Magenwände usw. bekamen.

Auch scheint Prof. Ralph Bock die Auseinandersetzung an der Universität Stuttgart Hohenheim vom 6. Feb. 2013, bei der es um die Fütterungsergebnisse von Prof. Eric Gilles Seralini ging, nicht mitbekommen zu haben. In Stuttgart kam nämlich heraus, dass die Europäische Zulassungsbehörde für Lebensmittel (EFSA) das Studiendesign zur Überprüfung der Risiken von gentechnisch verändertem Mais der Firma Monsanto benutzt. Der Vorwurf, dass die EFSA nur noch der verlängerte Arm von Monsanto ist, steht jetzt im Raum.

Und es ist doch ein Unterschied, ob es sich bei der Gentechnik auf dem Acker (sog. „grüne Gentechnik“) oder Gentechnik in einem geschlossenen System wie z. B. bei der Medikamentenherstellung handelt. Im Gegensatz zu einer chemischen Verschmutzung, die von Jahr zu Jahr das Potenzial hat, sich abzubauen, läuft es bei der biologischen Verschmutzung genau umgekehrt: Winzige gentechnische Verunreinigungen auf dem Acker haben das Potenzial sich weltweit auszubreiten. Und die Wissenschaftler, die für die Gentechnik-Konzerne arbeiten (ca. 95 %) wissen zwar, wie man Fremdgene in andere Lebewesen einbringt, aber sie wissen nicht, wie man dies wieder rückgängig machen kann. Es entspricht der Parawissenschaft und des Okkultismus, wenn diese Fakten nicht berücksichtigt werden.

Die vier Säulen der Agro-Gentechnik heißen: 1. Die Falschaussagen der Wissenschaft, Politik und Verwaltung, 2. Die Kontamination, 3. Die Korruption und 4. Die moderne Eugenik.

Diese vier Säulen sind in einem engen Zusammenhang mit unserem falschen Geldsystem zu sehen.
Viele Grüße

*Marie-Luise Volk Gesundheitsberaterin (GGB) und Sprecherin der Bürgerinitiative „BürgerInnen sagen NEIN zur Agro-Gentechnik“ im Landkreis Cochem-Zell
www.esgehtanders.de www.kritisches-netzwerk.de*

Lernort Wuppertal

Es ist phantastisch, wie Sie den Lernort Wuppertal gerade für junge Menschen entwickelt und realisiert haben. Für diese Möglichkeit des weiteren Ausbaus und der Stabilisierung des Lernorts Wuppertal möchte ich gerne in Ihren Förderkreis eintreten.

Aber um mit vielen hunderten Gazetten im Blätterwald der Medien mitmischen zu wollen, dafür sind Sie und das ganze Team um ihren so kampfesmutigen Herrn Bangemann mir einfach zu wertvoll – Sie kennen den Spruch von den Perlen... Es ist noch gar nicht so lange her, dass ich zu Ihrer Zeitschrift und den ausgezeichneten Autoren gekommen bin. Ich hoffe durch mich auch schon einige andere Leser oder Abonnenten. Diese Art der Mundpropaganda ist häufig die wirksamste.

Kürzlich war Uwe Steimle in der Fernsehsendung „Riverboat“ mit seiner Auffassung, anstelle der vielen Parteien und dem ganzen Gezänk, solle man dem gesunden Menschenverstand voran helfen, auf „ängstliche“ Begeisterung gestoßen. Um so wichtiger wird die Bildung, weshalb ich mich für den Lernort Wuppertal einbringen möchte.

Gisela Unglaube, Frankfurt (Oder)

Die verkehrten Rezepte!

Dass Paris und andere westliche Städte fällig werden würden, ist schon seit Jahren klar. Auch die Völker außerhalb Europas haben längst mitbekommen, wie der Hase läuft. Nur wir haben die Lektion der Rückseite dieses Geschehens noch immer nicht wirklich begriffen. Die Begeisterung des Ersten und Zweiten Weltkrieges gibt es für einen Krieg nicht mehr. Diese Lektion haben wir bereits bewältigt. Aber wir haben noch nicht verstanden, dass unser westliches Wirtschaftssystem im Grunde ein Vorbereitungssystem für neue kriegerische Auseinandersetzungen ist. Wir haben noch nicht begriffen, dass unbegrenzte Gewinnsucht und dem damit verbundenen Konkurrenzdenken unweigerlich zu Machtspielen verführt, die letzten Endes in die Katastrophe münden. Es wäre, so eine Art ‚Monopoly‘ zu entwerfen, um diesen Vorgang für jene deutlich zu machen, die das weniger gut sehen können.

Wir sollten nach so vielen miserablen Erfahrungen doch langsam sehen können, dass wir nicht auf die Erde geschickt wurden, um möglichst reich die Erde wieder zu verlassen, sondern, dass wir lernen zu lieben. Erst wenn wir gelernt haben zu lieben, wird auch dieser blaue Planet ein Planet der Liebe und **ALLE** werden in Ruhe und Wohlstand leben können, egal wie viele Menschen auf diesem Planeten leben werden. Doch von ähnlichen Überlegungen ist in den Medien kaum etwas zu lesen.

Der gesamte Westen hat bereits eine Unmenge an Kapital in die völkerzerreißende Auseinandersetzung im wahrsten Sinne des Wortes verpulvert. Das gleiche Kapital zur Entwicklung dieser Völker investiert, hätte dem Westen statt dem ‚IS‘ echte Freundschaft und letzten Endes allen Wohlstand gebracht. Aber offenbar brauchen wir die derzeitige Lektion, um ‚unserer Vernunft‘ zum Durchbruch zu verhelfen. Aus diesem Grunde kann ich auch die diversen Auseinandersetzungen in der Flüchtlingsfrage nicht verstehen, denn wir haben uns die Suppe von A bis Z selbst eingebrockt und nun suchen wir Schuldige. Wir kennen zwar das einfache wie klare Sprichwort des Augustinus „liebe und tu was du willst“, aber wir haben es bis heute nicht verstanden. Kein Wunder, dass wir uns ständig neue kriegerische Auseinandersetzungen einhandeln, aber vielleicht lernen wir daraus doch wieder ein wenig und gehen in der Zeit und Geschichte wieder ein Stück vorwärts.

Das wünsche ich allen die diesen Beitrag lesen.
Mit lieben Grüßen

Adolf Paster, Rabenstein an der Pielach, Österreich